

SS 2013

Universität Erfurt

Philosophische Fakultät

Geschichtswissenschaft

Seminar: Geschichte – Bild – Postkolonialität: Theorien und Methoden der historischen Bildforschung

Dozent: Silvan Niedermeier

Hausarbeit

Ergründung des Inhalts privater Fotografien mit Hilfe zeitgenössischer und narrativer Quellen

vorgelegt von:

Maria Hochberg

Studiengang: BA Geschichtswissenschaft/Religionswissenschaft

Semester: 5/3

Matr.-Nr.: 30185

maria.hochberg@uni-erfurt.de

Abgabetermin: 15. August 2013

Inhalt

1 Einleitung	3
2 Bildbeschreibung	4
3 Entstehungs- und Verwendungskontext	6
4 Ergründung des Bildinhalts	9
5 Fazit	12
6 Quellen- und Literaturverzeichnis	13
7 Anhang	15

1 Einleitung

Die Praxis der Porträtfotografie, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts aufkam, „orientierte[...] sich am Vorbild der adeligen Ahnengalerie“¹, die aus gemalten Porträtbildern bestand. So ist es nicht verwunderlich, dass zahlreiche Porträtmaler zu dieser Zeit begannen, auch Fotoateliers zu eröffnen. Obwohl sich durch technische Weiterentwicklungen der fotografischen Praxis die Motive und Anwendungsmöglichkeiten der Fotografie erweiterten, blieb „das repräsentative Einzelporträt“² lange Zeit der vorherrschende Gegenstand der Atelierfotografie.³ Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als zunehmend auch Privatpersonen die Möglichkeit hatten, fotografisch tätig zu sein, kamen verschiedene Motive und Anlässe hinzu. Dazu gehören einerseits Fotografien von Kindern, die im 19. Jahrhundert sehr selten waren, andererseits auch Momente „familiären wie individuellen Lebens“⁴, wie Hochzeiten und Familienfeste, Ausflüge und Reisen, alltägliches Leben und Militärzeit. Das macht deutlich, dass sich die private Praxis nun nicht mehr auf wenige Motive beschränken ließ, sondern immer vielfältiger und abwechslungsreicher wurde.⁵ Obwohl die Fotografie durch Vereinfachung und Verbilligung des Vorgangs einer immer breiteren Masse zugänglich wurde, blieben große private Sammlungen noch immer eine Besonderheit. Die Motive, die Art der Aufnahmen sowie der Umfang der entstandenen Bilder hingen immer vom wirtschaftlichen und sozialen Kontext der Fotografen, als auch der fotografierten Personen ab.⁶

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht eine Fotografie aus dem Jahr 1901. Sie stammt aus dem privaten Familienarchiv Welker, wo es seit seiner Entstehung aufbewahrt wird. Am Beginn meiner Ausführungen steht eine formale Bildbeschreibung. Anschließend werde ich das Foto in seinen Entstehungs- und Verwendungskontext einordnen. Danach möchte ich versuchen, den Bildinhalt anhand zeitgenössischer Quellen zu ergründen. Dazu gehören einerseits die Familienchronik der Familie Welker, andererseits persönliche Dokumente sowie ein Interview mit dem Historiker und Genealogen Gert Schreiber, der ein direkter Nachfahre der auf dem Foto abgebildeten Personen ist.

¹ Starke, Sandra: Fenster und Spiegel: Private Fotografie zwischen Norm und Individualität, in: *Historische Anthropologie* 19, 3 (2011), S. 447-474, hier S. 448.

² Ebd. S. 451.

³ Ebd. S. 448-451.

⁴ Jäger, Jens: *Photographie: Bilder der Neuzeit, Einführung in die Historische Bildforschung*, Tübingen 2000, S. 152.

⁵ Ebd. S. 150-155.

⁶ Jäger, Jens: *Fotografie und Geschichte*. Frankfurt/New York 2009, S. 71.

2 Bildbeschreibung

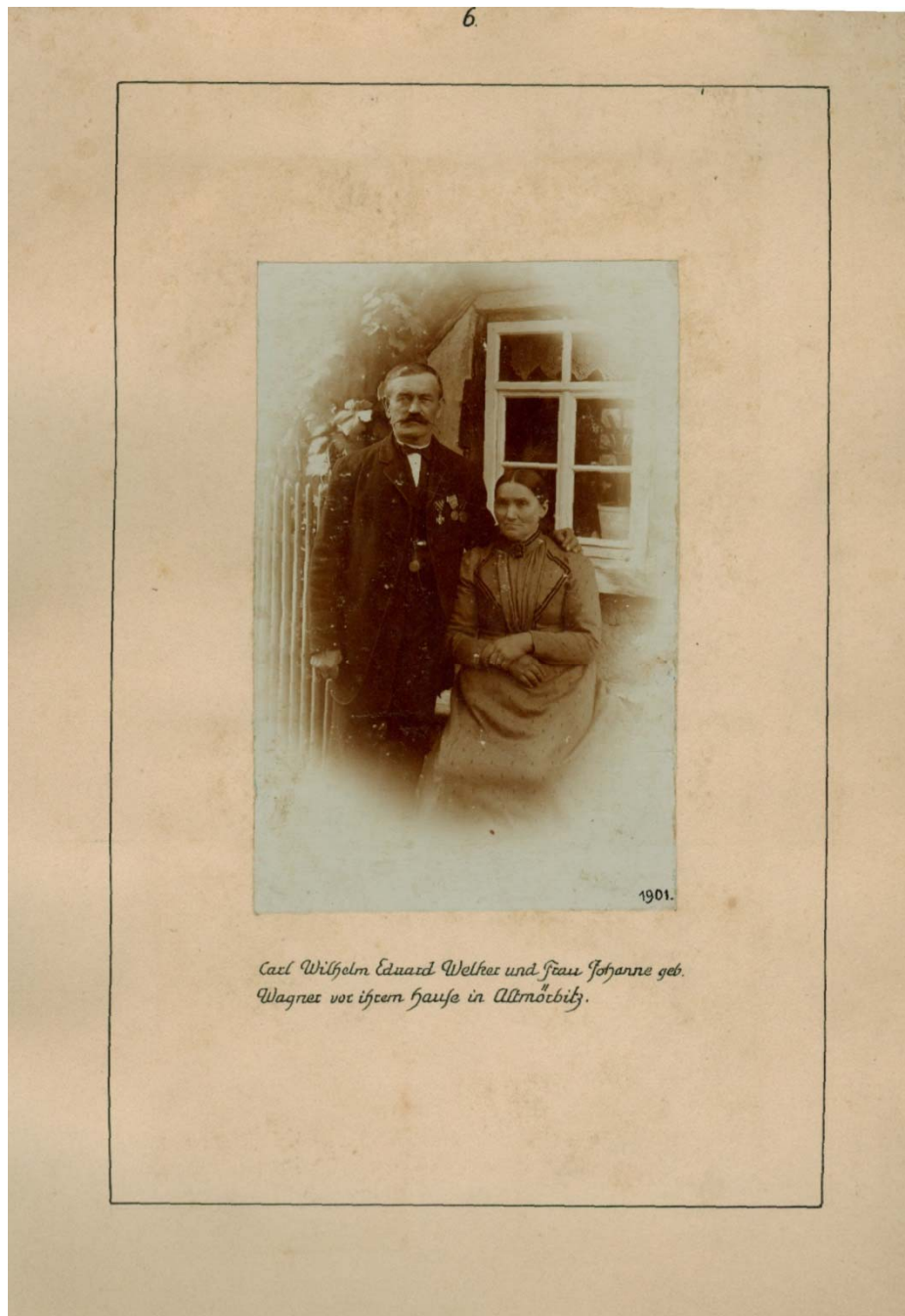


Abb. 1: „Carl Wilhelm Eduard Welker und Frau Johanne geb. Wagner vor ihrem Hause in Altmöritz“. Familienarchiv Welker, am_28_09_03_04_06.

Das Foto ist als Einzelbild im Hochformat auf einer ebenfalls hochformatigen Seite im Folioformat⁷ aufgeklebt. Die Fotografie ist 21 x 15,5 cm groß. Am oberen Rand des Blattes ist die Zahl 6 zu erkennen, was darauf schließen lässt, dass das Foto möglicherweise aus einem Fotoalbum stammt. Rings um die Fotografie befindet sich in einem Abstand ein schwarzer, rechteckiger Rand. In der unteren rechten Ecke des Bildes findet sich das

⁷ Interview mit Gert Schreiber, 3.8.2013, 14.00-16.30 Uhr.

Entstehungsjahr 1901 in schwarzer Schrift. Die Bildunterschrift ist ebenfalls in schwarzer Schrift verfasst und lautet „Carl Wilhelm Eduard Welker und Frau Johanne geb. Wagner vor ihrem Hause in Altmörbitz“⁸. Das Foto ist zwar rechteckig, der eigentliche Bildausschnitt aber ist oval.

Im Vordergrund sieht man einen älteren Mann und eine ältere Frau, die sich vor einem Haus befinden. Am linken Bildrand ist ein Holzzaun zu sehen. Die Frau sitzt direkt vor einem Fenster des Hauses, wahrscheinlich auf einem Stuhl, und hat ihre Hände auf ihrem Schoß übereinander gelegt. Sie trägt ein langes, hochgeschnittenes Kleid und hat streng zurückgebundene Haare. Der Mann steht aufrecht an der rechten Seite der Frau und hat seine linke Hand auf ihre linke Schulter gelegt. Er trägt einen dunklen Anzug, an dem eine Taschenuhr sowie drei Orden befestigt sind. Der Orden ganz links hat die Form eines Kreuzes, die beiden anderen Orden sind rund. Außerdem hat der Mann einen auffälligen Schnurrbart. Beide Personen lächeln nicht, sondern schauen ernst, fast emotionslos in die Kamera.⁹

⁸ Carl Wilhelm Eduard Welker und Frau Johanne geb. Wagner vor ihrem Hause in Altmörbitz. Familienarchiv Welker, am_28_09_03_04_06.

⁹ Vgl. Ebd.

3 Entstehungs- und Verwendungskontext

Die Fotografie entstand in Altmörbitz, ein Dorf in der Nähe von Altenburg, vor dem Haus der Familie Welker. Aufgenommen wurde das Bild durch einen wandernden Fotografen aus Penig, der als Hausierer in die umliegenden Dörfer kam und gegen Bezahlung spontane Fotografien machte. Der Name des Fotografen ist nicht bekannt. Für seine Aufnahmen verwendete er laut Gert Schreiber die Technik der fotografischen Platte.¹⁰ Nun stellt sich die Frage, um welche Technik es sich dabei genau handelte. Seit etwa 1835 bestand die Technik der Talbo- oder Kalotypie. Dabei erzeugte man „latente Abbildungen auf lichtempfindlichem Papier“¹¹, die dann chemisch entwickelt und fixiert wurden. So entstand ein Negativ, von dem „anschließend Abzüge per Kontaktkopie hergestellt werden“¹² konnten. Dass der Fotograf im Jahr 1901 diese Methode noch verwendete ist aber unwahrscheinlich, da schon kurze Zeit später vereinfachte Varianten dieses Vorgehens entstanden. Seit 1851 etablierte sich das Kollodiumverfahren, welches der Kalotypie sehr ähnlich war. Es unterschied sich aber dadurch, dass „als Schichtträger [...] eine mit einem Kollodiumfilm überzogene Glasplatte verwendet“¹³ wurde. Durch diese Technik verkürzte sich zwar die Belichtungszeit, sie war aber sehr aufwendig, „da die lichtempfindliche Schicht möglichst noch in feuchtem Zustand belichtet und entwickelt werden musste“¹⁴. Auch diese Technik ist für das untersuchte Foto unwahrscheinlich, da die Fotografen mobile Dunkelkammern benötigten, um die Entwicklung so schnell wie möglich durchführen zu können. Am plausibelsten erscheint die Technik der ab 1871 aufgekommenen Gelatinetrockenplatte. Sie hatte den Vorteil, dass „keine sofortige Entwicklung des Negativs mehr“¹⁵ nötig war. Dieses Verfahren ist sehr einfach und wurde bis kurz vor dem Ersten Weltkrieg sowohl in der beruflichen, als auch in der privaten Fotografie verwendet. Deshalb griff wohl auch der Peniger Fotograf mit hoher Wahrscheinlichkeit auf diese Methode zurück.¹⁶

Einige Tage nach der Aufnahme schickte der Fotograf den Welkers das Originalfoto sowie Abzüge für ihre Kinder nach Altmörbitz. Das Original wurde gerahmt und im Haus der Familie aufgehängt. Die oben beschriebene Fotografie ist einer der Abzüge der Kinder,

¹⁰ Interview.

¹¹ Jäger, Fotografie, 2009, S. 49.

¹² Ebd. S. 49.

¹³ Ebd. S. 49f.

¹⁴ Ebd. S. 50.

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Ebd. S. 49f.

nämlich jener Richard Welkers, einer der Söhne des abgebildeten Paares. Dieser wählte seinen Abzug für den ersten Band seiner „Bildergalerie zur Chronik der Familie Welker“¹⁷ aus. Diese Bildergalerie umfasst drei Bände, die sich heute alle im Familienarchiv Welker befinden und wurde von Richard Welker als Ergänzung zu der von ihm gestalteten Familienchronik angefertigt. Die ersten zwei Alben der Bildergalerie stammen von Richard Welker selbst, „Den dritten Band hinterließ er schon vorbereitet seinem Sohn Kurt, der ihn dann vollendete“¹⁸. In den folgenden Ausführungen soll Band 1 im Vordergrund stehen, da er das ausgewählte Foto enthält. Dieser Band befindet sich in sehr gutem Zustand. Die Seiten sind sehr dick und stabil, da sie aus Pappe bestehen. Der Einband besteht aus mit Leinen bespannter Pappe. Die Ecken und der Buchrücken sind mit Leder überzogen. Außerdem ist das Album mit einem goldenen Rückendruck beschriftet.¹⁹ Band 1 enthält 189 Abbildungen, zu denen nicht nur Fotografien, sondern auch Postkarten und Zeichnungen gehören.²⁰ Er weist die unterschiedlichsten Themen und Inhalte auf. Neben zahlreichen Porträtfotos, die typisch für die Atelierfotografie des 19. Jahrhunderts waren²¹, finden sich auch Familienfotos, Gruppenfotos mit Arbeitskollegen und Militärkameraden, Freunden und Bekannten, sowie Fotos von Ausflügen und Familienfesten. Dabei werden sowohl Kinder, als auch Erwachsene abgebildet, wobei die Männer auf fast allen Bildern eine Uniform tragen. Auch Fotografien Richard Welkers, dem Autor des Albums, finden sich hier wieder. Alle Fotos sind mit den Namen der abgebildeten Personen beschriftet, „die mit schwarzer Tusche“²² entweder direkt auf dem Bild oder als Bildunterschrift angebracht wurden. Auf Gruppenfotos wurden die Personen neben der Namensnennung noch nummeriert, um die Identifikation zu erleichtern. Auf einigen Bildern hat der Autor sowohl sich selbst, als auch seinen Vater Eduard Welker durch rote Unterstreichung der Namen besonders hervorgehoben. Durch Nummerierungen und Unterstreichungen legte Richard Welker den Fokus auf bestimmte Bildinhalte, während andere durch fehlende Beschriftung kaum ergründet werden können. Die meisten Kommentare geben Auskunft über das Entstehungsjahr der Fotografien, einige auch über den Entstehungsort. Häufig wurde das Entstehungsjahr direkt auf die Fotografien selbst geschrieben. Bei einigen Kommentaren sind Korrekturen zu erkennen, die wahrscheinlich von Richard Welker stammen. Neben den Personenfotografien enthält das Album auch zahlreiche

¹⁷ Bildergalerie zur Chronik der Familie Welker, Deckblatt. Familienarchiv Welker, am_28_09_03_04_00.

¹⁸ Interview.

¹⁹ Ebd.

²⁰ Vgl. Bildergalerie, am_28_09_03_04_00-am_28_09_03_04_30a.

²¹ Starke, Fenster und Spiegel, 2011, S. 464.

²² Interview.

Ansichten verschiedener sächsischer Städte, wie Zwickau, Chemnitz, Dresden und Rochlitz. Abbildungen von Gebäuden sind meist gekaufte Fotos oder Postkarten, was an den aufgedruckten Beschriftungen zu erkennen ist. Daneben finden sich auch viele Zeichnungen von Gebäuden, Städten oder Dörfern, die alle von Richard Welkers selbst stammen, so zum Beispiel eine Zeichnung seines Heimatdorfes Altmöritz. Auffällig sind die zahlreichen Abbildungen von Kasernen, die in enger Beziehung zu Abbildungen von Soldatengruppen stehen. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine dreiteilige Dokumentation eines Kasernenbrandes in Zwickau, der das Gebäude aus derselben Perspektive vor, während und nach dem Brand zeigt. Neben den zahlreichen militärischen Gebäuden werden auch zivile Gebäude wie eine Bäckerei, Kirchen, Gemeindeämter und Standesämter abgebildet.²³

²³ Vgl. Bildergalerie, am_28_09_03_04_00-am_28_09_03_04_30a.

4 Ergründung des Bildinhalts

Die Bildunterschrift gibt Auskunft darüber, dass es sich bei den beiden abgebildeten Personen um Karl Wilhelm Eduard und Johanne Rosine Welker aus Altmörbitz handelt.²⁴ Aus der „Chronika der Familie Welker“²⁵ lässt sich erschließen, dass Eduard Welker am 1. April 1841 als Sohn eines Zimmergesellen in Altmörbitz geboren wurde, die dortige Bürgerschule²⁶ besuchte und danach einige Jahre in der Landwirtschaft tätig gewesen war.²⁷ Am 1. Januar 1862 trat er in die „4. Kompanie [des] 7. Infanterie Regiments Nr. 106“²⁸ der sächsischen Armee ein und nahm am Feldzug gegen Preußen mit dem verbündeten Österreich von 1866 teil.²⁹ Darüber gibt auch das Fotoalbum Auskunft, denn auf der ersten Seite findet sich eine Ganzkörperaufnahme Eduard Welkers in einer Uniform aus diesem Krieg.³⁰

Nachdem er 1867 zur Reserve entlassen wurde, heiratete Eduard Welker am 23. Januar 1868 die damals 25jährige Johanne Rosine Wagner, die Tochter eines Hausbesitzers aus Gnadstein.³¹ Aus ihrem Wandergewerbeschein von 1900 geht hervor, dass sie am 31. Oktober 1843 geboren wurde, von mittlerer Gestalt war, und braune Augen sowie blondes Haar hatte.³² Laut Gert Schreiber ist dies das einzige im Fotoalbum enthaltene Bild, auf dem Johanne Welker zu sehen ist.³³ Das liegt möglicherweise daran, dass sie schon im Jahr 1902 verstarb.³⁴ Warum aber in der Zeit vor 1901 keine Fotografien von ihr entstanden sind, kann nicht geklärt werden.

Von 1870 bis 1871 nahm Eduard Welker wieder in der sächsischen Armee am Feldzug gegen Frankreich teil.³⁵ Auch aus diesem Krieg enthält das Album ein Foto des Soldaten, das sich

²⁴ Karl Wilhelm Eduard Welker. in: Chronika der Familie Welker. zusammengestellt u. bearbeitet von Richard Welker, S. 41. Familienarchiv Schreiber, am_28_0210_fam-chronik_041.

²⁵ Chronika der Familie Welker. zusammengestellt u. bearbeitet von Richard Welker, Deckblatt. Familienarchiv Schreiber, am_28_0210_fam-chronik_000.

²⁶ Hier gibt die Quelle eine falsche Auskunft. In Dörfern gab es Kirchsulen, aber keine Bürgerschulen.

²⁷ Karl Wilhelm Eduard Welker, am_28_0210_fam-chronik_041.

²⁸ Verleihungsurkunde Kriegsgedenkmünze Carl Wilhelm Eduard Welker. Familienarchiv Welker, am_28_0161_eduard_welker_016.

²⁹ Karl Wilhelm Eduard Welker, am_28_0210_fam-chronik_041.

³⁰ Bildergalerie, am_28_09_03_04_01.

³¹ Karl Wilhelm Eduard Welker, am_28_0210_fam-chronik_041.

³² Wandergewerbeschein Johanna Welker. Familienarchiv Welker, am_28_0161_eduard_welker_021_002-003.

³³ Interview.

³⁴ Danksagung zur Trauerfeier Johanne Rosine Welkers. Familienarchiv Welker, 1902_05_17_tb_004a_am_johanne-welker.

³⁵ Karl Wilhelm Eduard Welker, am_28_0210_fam-chronik_041.

ebenfalls auf der ersten Seite befindet. Hierbei handelt es sich allerdings nicht um eine Ganzkörperaufnahme, sondern um ein Porträtfoto.³⁶

Eines der neun Kinder des Paares³⁷, der am 19. Juli 1875 geborene Karl Richard Welker, war wie, schon erwähnt, der Autor der Familienfotoalben sowie der Familienchronik. In dieser Chronik schrieb er über sich selbst, er habe eine gute Handschrift, einen ausgezeichneten Ausdruck und sei auch „Im Zeichnen [...] gleichwertig talentiert“³⁸ gewesen.³⁹ Seine zahlreichen, im Album enthaltenen Zeichnungen unterstützen diese Aussage, denn sie sind sehr detailreich und naturgetreu gestaltet.⁴⁰ Eduard und Johanne Welker sind ohne ihre Kinder fotografiert worden. Der Grund dafür ist wahrscheinlich, dass die Kinder zu diesem Zeitpunkt schon erwachsen gewesen waren und eigene Familien gegründet hatten. Möglicherweise nutzten die Eltern diese Möglichkeit auch, um durch die Abzüge Geschenke für ihre Kinder zu haben.

Was sagen die Quellen über die drei Abzeichen am Anzug Eduard Welkers aus? Eine Bescheinigung von 1895 gibt Auskunft darüber, dass Eduard Welker am 23. Oktober desselben Jahres die Kriegsgedenkmünze für den Krieg gegen Frankreich 1870/71 verliehen wurde.⁴¹ Eine zweite Urkunde bestätigt den Erhalt einer „Erinnerungs-Medaille aus erbeuteter Kanonen-Bronce“⁴² vom 31. August 1898. Diese Medaille wurde „Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs [...] zum Andenken an den hundertsten Geburtstag des Großen Kaisers Wilhelm I gestiftet[...]“⁴³ und ebenfalls den Soldaten des Krieges von 1870/71 verliehen.⁴⁴ Hieraus ergeben sich zwei Probleme: Erstens können aufgrund der vorhandenen Quellenlage nur zwei Medaillen benannt werden, über die dritte liegen keine Informationen vor. Zweitens können die Medaillen trotz der Quellen, die auf sie verweisen, auf dem Foto nicht genau identifiziert werden, denn die Urkunden geben keine Auskunft darüber, wie die verliehenen Medaillen ausgesehen haben. Hier kann nur spezifische Sekundärliteratur weiterhelfen. Die originalen Orden wurden in den 1960er Jahren von Kurt

³⁶ Bildergalerie, am_28_09_03_04_01.

³⁷ Karl Wilhelm Eduard Welker, am_28_0210_fam-chronik_042.

³⁸ Carl Richard Welker. in: Chronika der Familie Welker. zusammengestellt u. bearbeitet von Richard Welker, S. 109. Familienarchiv Schreiber, am_28_0210_fam-chronik_109.

³⁹ Ebd.

⁴⁰ Vgl. Bildergalerie, am_28_09_03_04_00-am_28_09_03_04_30a.

⁴¹ Verleihungsurkunde Kriegsgedenkmünze, am_28_0161_eduard_welker_016.

⁴² Verleihungsurkunde Erinnerungsmedaille Carl Wilhelm Eduard Welker. Familienarchiv Welker, am_28_0161_eduard_welker_017.

⁴³ Ebd.

⁴⁴ Ebd.

Welker, einem Enkel Eduard Welkers, dem ehemaligen Kreismuseum Burg Gnadstein geschenkt.⁴⁵

⁴⁵ Interview.

5 Fazit

Familienfotografien, gelten bis heute als wichtige persönliche und private Dokumente familiärer Einheit und Identität. Sie markieren wichtige autobiografische Momente sowohl eines Individuums, als auch einer ganzen Gruppe. Als Teil eines Albums steht die hier untersuchte Fotografie in einem größeren Kontext und wird so Teil einer durch Bilder dargestellten Chronologie, die eine Geschichte nacherzählt. Obwohl jedes Foto durch eine Bildunterschrift erklärt wird, bedarf es dennoch der Erklärungen von mit dem Album vertrauten Personen, wie im Falle Gert Schreibers. Solche narrativen Quellen bilden aber besonders in Bezug auf ältere Fotografien eine Ausnahme, da das Wissen oft nicht überliefert wurde oder im Laufe der Zeit verloren ging. Im Falle der hier vorliegenden Fotografie von Eduard und Johanne Welker gestaltet sich die Ergründung und Interpretation des Bildinhalts sehr einfach, da auf eine ausgiebige Quellenlage zurückgegriffen werden kann. Einerseits enthält das Fotoalbum, in dessen Kontext es steht, viele wichtige Hintergrundinformationen, andererseits sind zahlreiche private Dokumente sowie eine Familienchronik in sehr gutem Zustand überliefert. Dennoch können nicht alle Informationen, die das Foto liefert, dekodiert werden. Hierzu müssten weitere Quellen sowie spezielle Sekundärliteratur herangezogen werden.

6 Quellen- und Literaturverzeichnis

Quellen:

Bildergalerie zur Chronik der Familie Welker. Familienarchiv Welker, am_28_09_03_04_00-am_28_09_03_04_30a.

Carl Richard Welker. in: Chronika der Familie Welker. zusammengestellt u. bearbeitet von Richard Welker, S. 109. Familienarchiv Schreiber, am_28_0210_fam-chronik_109.

Carl Wilhelm Eduard Welker und Frau Johanne geb. Wagner vor ihrem Hause in Altmörbitz. Familienarchiv Welker, am_28_09_03_04_06.

Chronika der Familie Welker. zusammengestellt u. bearbeitet von Richard Welker. Familienarchiv Schreiber, am_28_0210_fam-chronik_000-am_28_0210_fam-chronik_195.

Karl Wilhelm Eduard Welker. in: Chronika der Familie Welker. zusammengestellt u. bearbeitet von Richard Welker, S. 41f. Familienarchiv Schreiber, am_28_0210_fam-chronik_041 und am_28_0210_fam-chronik_042.

Verleihungsurkunde Erinnerungsmedaille Carl Wilhelm Eduard Welker. Familienarchiv Welker, am_28_0161_eduard_welker_017.

Verleihungsurkunde Kriegsgedenkmünze Carl Wilhelm Eduard Welker. Familienarchiv Welker, am_28_0161_eduard_welker_016.

Wandergewerbeschein Johanna Welker. Familienarchiv Welker, am_28_0161_eduard_welker_021_002-003.

Interview mit Gert Schreiber vom 3.8.2013, 14.00-16.30 Uhr.

Literatur

Jäger, Jens: Fotografie und Geschichte. Frankfurt/New York 2009.

Jäger, Jens: Photographie: Bilder der Neuzeit, Einführung in die Historische Bildforschung, Tübingen 2000.

Starke, Sandra: Fenster und Spiegel: Private Fotografie zwischen Norm und Individualität, in: *Historische Anthropologie* 19, 3 (2011), S. 447-474.

7 Anhang

Interview mit dem Historiker und Genealoge Gert Schreiber vom 3.8.2013, 14.00-16.30 Uhr.

Maria Hochberg: Herr Schreiber, um was für ein Foto handelt es sich hier?

Gert Schreiber: Das Foto stammt aus dem Jahr 1901 und zeigt Eduard und Johanne Welker vor ihrem Haus in Altmöritz.

M.H.: Wie sind Sie in Besitz des Fotos bekommen?

G.S.: Mein Großonkel Richard Welker, einer der Söhne des auf dem Foto abgebildeten Paares, war genealogisch tätig und gründete das Familienarchiv Welker, in welchem er Dokumente und Fotografien sammelte. Der vererbte es deinem Sohn Kurt, der mir kurz vor seinem Tod einen Teil seiner Sammlung übereignete. Dieser befindet sich heute im Familienarchiv Schreiber. Darunter war auch die vorliegende Fotografie. Der andere Teil ist im Besitz befindet sich weiterhin im Familienarchiv Welker.

M.H.: Was wissen Sie über die Entstehungsumstände des Fotos?

G.S.: Der Fotograf kam wahrscheinlich aus Penig und ging als Hausierer in die umliegenden Dörfer, wo er seine Dienste anbot. Er war also ein wandernder Fotograf und schickte seinen Kunden wohl nach einigen Tagen die fertigen Fotos. Und so entstand auch dieses Foto von Eduard und Johanne Welker vor ihrem Haus in Altmöritz. Interessant ist, dass dies das einzige Foto ist, auf dem Johanne Welker zu sehen ist. Die Kindern sollten alle einen Abzug bekommen. Mein Großonkel Richard Welker klebte seinen Abzug in den ersten Band seines Fotoalbums.

M.H.: Wie viele Bände gibt es denn?

G.S.: Es gibt drei Bände, die sich alle im Familienarchiv Welker befinden. Richard Welker gestaltete den ersten und zweiten Band selbst. Den dritten Band hinterließ er schon vorbereitet seinem Sohn Kurt, der ihn dann vollendete.

M.H.: Nach welchen Kriterien wählte Richard Welker die Fotos für die Fotoalben aus?

G.S.: Fotos waren damals sehr teuer und Abzüge wurden nur selten gemacht. So viele Fotos hatte Richard Welker wahrscheinlich nicht zur Auswahl. Was da war, befindet sich größtenteils in den Alben.

M.H.: Aus welchem Grund hatte Richard Welker überhaupt damit begonnen, Fotoalben seiner Familie anzulegen?

G.S.: Die Alben entstanden in Zusammenhang mit der von Richard Welker begonnenen Familienchronik und sollten sie visuell ergänzen. Ich selbst habe ab 1988 begonnen, die Chronik zu vervollständigen.

M.H.: Wie ist der Zustand der Chronik und aus welchem Material besteht sie?

G.S.: Die Chronik ist in sehr gutem Zustand. Das Format ist ein Folioformat. Die Seiten sind aus Papier und werden durch eine Fadenbindung zusammengehalten. Der Einband besteht aus mit Leder bespannter Pappe. Die Ecken des Einbands und der Buchrücken sind mit Leder überzogen. Außerdem hat sie einen Rückendruck, d.h. der Buchrücken ist mit goldener Schrift bedruckt.

M.H.: Bestehen die Alben aus denselben Materialien?

G.S.: Nein, nicht ganz. Die Seiten sind wesentlich dicker, denn sie bestehen aus Pappe. Der Einband besteht aber aus denselben Materialien und der Buchrücken und die Ecken sind ebenfalls mit Leder bezogen. Außerdem haben auch die Alben einen goldenen Rückendruck.

M.H.: Womit wurden die Bildbeschriftungen und Bildunterschriften gemacht?

G.S.: Die Beschriftungen und auch die Zeichnungen in den Alben wurden mit schwarzer Tusche eingefügt.

M.H.: Welche Aufnahmetechnik wurde für das Foto von Eduard und Johanne Welker verwendet?

G.S.: Für dieses Foto verwendete der Fotograf die Technik der fotografische Platte.

M.H.: Wissen Sie etwas über den Aufenthaltsort der Orden, die an der Uniform Eduard Walkers angebracht sind?

G.S.: Kurt Welker, einer der Enkel Eduards, schenkte die Orden Ende der 1960er Jahre dem damaligen Kreismuseum Burg Gnadstein.

M.H.: Das war sehr interessant. Vielen Dank für das Gespräch.